

Generalfeldmarschall

Walter von Brauchitsch

geb. 04.10.1881 Berlin

gest. 18.10.1948 Hamburg



Heer

Oberbefehlshaber des Heeres

Ritterkreuz am 30.09.1939 als Generaloberst

Auszeichnungen

Ritter des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern
Ehrenritter des Johanniter-Ordens
Ehrenkreuz für Frontkämpfer 1934
Goldenes Parteiabzeichen
Spangen zum EK II und EK I
Flugzeugführer-Beobachterabzeichen in Gold mit Brillanten
Memelland-Medaille 1939
Spanisches Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse
Großkreuz des Finnischen Freiheitskreuzes
Rumän. Orden "Michael der Tapfere" 1. Klasse
Slowakisches Kriegssiegerkreuz 1. Klasse
Eichenlaub zur Dienstausszeichnung I. Klasse
Großkreuz des Bulgarischen St. Alexander-Ordens mit S.
Großkreuz des Ungarischen Verdienstordens

Beförderungen

03/1900 Leutnant
10/1909 Oberleutnant
12/1913 Hauptmann i.G.
07/1918 Major i.G.
06/1923 Oberstleutnant i.G.
04/1928 Oberst i.G.
10/1931 Generalmajor
10/1933 Generalleutnant
04/1936 General der Artillerie
02/1938 Generaloberst
07/1940 Generalfeldmarschall

Walther von Brauchitsch wird 1900 Leutnant in einem Garde-Grenadierregiment der preußischen Armee. 1912 erfolgt die Einberufung in den Großen Generalstab. Im 1. Weltkrieg ist er in verschiedenen Einheiten Generalstabsoffizier. 1921 wird Brauchitsch als Major in die Reichswehr übernommen. 1929 wird Brauchitsch Abteilungsleiter der Heeresausbildung im Reichswehrministerium. Als Nachfolger des zum Reichswehrminister ernannten Werner von Blomberg wird Brauchitsch 1933 Befehlshaber des Wehrkreises I. 1936 erfolgt die Ernennung zum General, im Jahr darauf erhält Brauchitsch den Oberbefehl über sämtliche motorisierten Verbände des Heeres. 1938, nach der Blomberg-Affäre und den Rücktritten von Blomberg und Freiherr von Fritsch, wird Brauchitsch OB des Heeres. In der Sudetenkrise teilt er die Bedenken von Generalstabschef Beck, kann sich jedoch nicht zu einer direkten Unterstützung für dessen Opposition gegen Hitlers Kriegspläne entschließen. Von 1939-1941 leitet Brauchitsch die militärischen Operationen des Heeres in Polen, Frankreich und Rußland. Da ihm die strategischen und politischen Entscheidungen Hitlers widerstreben, bittet er mehrfach vergeblich um seinen Abschied. 1940 wird er zum Generalfeldmarschall ernannt. Im Dezember 1942 macht Hitler Brauchitsch für das Scheitern des Feldzugs in der Sowjetunion verantwortlich. Er entläßt Brauchitsch Oberbefehlshaber des Heeres und übernimmt den OB über das Heer selbst. Das Attentat vom 20. Juli verurteilt Brauchitsch in einem Artikel im "Völkischen Beobachter". Später setzt er sich für einige der Verhafteten bei Hitler persönlich ein. In den Jahren 1945/46 wird er in den Kriegsverbrecherprozessen in Nürnberg als Zeuge vernommen. Am 18. Oktober 1948, vor der Eröffnung eines Prozesses gegen ihn, stirbt Walther von Brauchitsch in Hamburg in britischer Militärhaft.